

Suche nach intelligentem Energiemix - Forum der Konrad Adenauer Stiftung in Mexiko



Mit dem Thema Erneuerbare Energien beschäftigte sich jetzt ein Forum, das die Konrad Adenauer Stiftung in Mexiko gemeinsam mit ihrem Partner „Fundacion Rafael Preciado Hernandez“ (FRPH) realisierte. Unmittelbar nach der Verabschiedung einer überaus kontroversen Energiereform durch das mexikanische Parlament Ende vergangenen Jahres richteten sich die Augen jetzt auf Potentiale, die dem Land jenseits der zur

Neige gehenden Ölreserven zur Verfügung stehen. Gleichwohl spielten auch die Fossilen Brennstoffe eine Rolle: Die Reform, so Guillermo Domínguez Vargas vom Energieministerium, modernisiere vor allem die staatliche Ölgesellschaft PEMEX. Der neue Direktor von FRPH, Gerardo Aranda Orozco, wies in seiner Einleitung darauf hin, dass die Firma zwar über hinreichend Ressourcen und Technologie verfüge, um neue Ölvorkommen zu erschließen, gleichzeitig lohne es aber, über stärkere Privatbeteiligung nachzudenken.

Überaus vielversprechend sind in Mexiko die Möglichkeiten für Wasser- und Windkraft sowie Bioenergie, wie Experten feststellten. Vor allem der Süden des Landes und der Bundesstaat Oaxaca – hier gingen vor kurzem große Windparks ans Netz – mit seinen thermischen Gegebenheiten an der Engstelle zwischen Pazifik und Karibik garantierten exzellente Ergebnisse, so



Eduardo Zenteno García Galindo, Präsident der mexikanischen Vereinigung für Windenergie. Gleichwohl will auch Mexiko nicht auf die Nuklearenergie verzichten, die mit dem Kraftwerk *Laguna Verde* erheblich zur Energiesicherheit des Landes beiträgt. Interessante Uranvorkommen, deren Erschließung allerdings größere Investitionen benötigte, runden das Bild ab.

Das überaus gut besuchte Forum – neben Politikern und Wissenschaftlern beteiligten sich auch zahlreiche Firmenvertreter, nicht zuletzt aus Deutschland – zeigte einmal mehr, dass nur ein intelligenter Energiemix ohne Ausschluss gangbarer Alternativen in der Lage sein dürfte, den steigenden Energiebedarf zu decken – gerade auch in einem Schwellenland wie Mexiko.

